

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr abends des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rechtsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Jnd. Georg Rühle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 551. - Fernruf: 231.

Nummer 43 Donnerstag, den 11. April 1940 39. Jahrgang

Englands Landungsflotte vernichtend geschlagen

Schwere Bombentreffer auf 9 englischen Kriegs- und Truppen-transportschiffen - Die deutschen Kreuzer „Blücher“ und „Karlsruhe“ verloren - Alle Stützpunkte fest in deutscher Hand

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 10. April über die Besetzung Norwegens und des Luftangriffes auf die englische Landungsflotte folgendes bekannt:

Bei der Besetzung der militärisch wichtigen Stützpunkte in Norwegen wurde an verschiedenen Stellen von der norwegischen Wehrmacht zunächst Widerstand geleistet, so vor allem bei Horten südlich Oslo und bei Kristiansand. Er wurde jedoch überall in vorbildlicher Zusammenarbeit der Wehrmachtsteile gebrochen. Die Forts im Oslo-Fjord wurden im Laufe des Tages niedergelassen und zum Schweigen gebracht.

Die Landung der deutschen Truppen ist an allen Stellen von Oslo bis Narvik gelungen, eine in der Seekriegsgeschichte bisher einzig dastehende Leistung. Beim Einlaufen in die Fjorde wurde von der Kriegsmarine anfänglicher Widerstand gebrochen. Beim Niederkämpfen einer 28-cm-Batterie vor Oslo erhielt der Kreuzer „Blücher“ schwere Beschädigungen. Er blieb beim weiteren Vordringen auf eine von den Norwegern gelegte Sperre und ging durch mehrere Minentreffer verloren. Der Kreuzer „Karlsruhe“ wurde nach Ueberwindung ähnlich starken Widerstandes in Kristiansand, nachdem er die Landung der Truppen sichergestellt hatte, schwer beschädigt und sank. Die Besatzungen beider Schiffe sind zum größten Teil gerettet und an Land eingesetzt worden.

Die von England vorgesehene Besetzung wichtiger norwegischer Stützpunkte sollte sofort im Anschluß an die Anlegung der Minensperre in den norwegischen Hoheitsgewässern stattfinden. Die deutsche Aktion ist diesem Versuch knapp um zehn Stunden zuvorgekommen.

Die zu diesem Zweck bestimmten und von Aufklärern festgestellten britischen Seestreitkräfte und Transportschiffe wurden gestern in den späten Nachmittagsstunden von der deutschen Luftwaffe angegriffen und vernichtend geschlagen. Fast alle feindlichen Kriegsschiffe erhielten Volltreffer schweren Kalibers.

Im einzelnen wurden getroffen:

- vier Schlachtschiffe mit je zwei oder drei Bomben,
- zwei Schlachtkreuzer mit je einer Bombe,
- zwei schwere Kreuzer mit je zwei bzw. einer Bombe,
- ein schwerer Kreuzer wurde mit Bombentreffern in Brand gesetzt,
- zwei Transportschiffe wurden mit je einer Bombe belegt.

Jagdbomberverbände sicherten die Unternehmungen durch Ueberwachung der Westküste Dänemarks und Norwegens sowie die innere Deutsche Bucht. Ein britisches Flugboot vom Typ Sunderland wurde abgeschossen.

Die weitere Besetzung Norwegens schreitet schnell und planmäßig fort.

Die schwedische Presse sucht in größter Aufmachung ihren Lesern ein Bild der Ereignisse zu geben. Im Mittelpunkt aller Betrachtungen steht die Neutralitätserklärung, die die schwedische Regierung abgegeben hat. Mit Befriedigung wird festgestellt, daß von deutscher Seite keinerlei Drohung gegen Schweden gerichtet und keine anderen Forderungen gemacht worden seien.

Britischer Angriff abgewiesen

Drei britische Zerstörer vernichtet, einer schwer beschädigt - ein weiterer Zerstörer ebenfalls vernichtet

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit:

Am Morgenstunden des 10. April versuchten britische Seestreitkräfte in Narvik einzudringen. Der Angriff wurde von den dort liegenden Einheiten der Kriegsmarine mit schweren Beschädigungen und Verlusten für die Engländer abgewiesen. Drei britische Zerstörer wurden vernichtet, ein weiterer Zerstörer wurde, wie die britische Admiralität angibt, schwer beschädigt und kampfunfähig gemacht.

Am 8. April ist bei anderer Gelegenheit schon ein britischer Zerstörer vernichtet worden.

Eine Erklärung Staunings

„Land und Volk vor einem schweren Schicksalsschlag bewahren“

Der Dänische Reichstag trat am späten Abend des Dienstag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, auf der Staatsminister Stauning eine Erklärung abgab, in der es u. a. heißt:

Der König und das Ministerium haben beschlossen, im Vertrauen zu Deutschlands Aufrichtigkeit, daß Deutschland nicht die Absicht habe, durch die im Wert neuesten Maßnahmen Dänemarks territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit anzutasten, eine Ordnung der Verhältnisse und dieser Besetzung zu versuchen. Dieser Weg sei gewählt worden, um Land und Leute vor den Folgen des Krieges zu bewahren. Die gegenwärtige Neutralität habe aber auch die Empfindung, aus einer ehrlichen Ueberzeugung abhandelt zu haben, daß sie Land und Volk vor einem schweren Schicksalsschlag bewahre. Es sei der Wunsch der Regierung, daß die Besetzung mit Verständnis und humanem Gefühl gegenüber einer alten nordischen Nation geleitet werden müsse. Das Land müsse vor dem Krieg geschützt werden, wobei auf die Mitarbeit des Volkes vertraut wird.

Staatsminister Stauning schloß mit dem Wunsch, daß Frieden zwischen den Völkern sei.

Der Vorsitzende des Dänischen Reichstages unterführte die Zustimmung des Volkes und der Wehrkräfte des Reichstages zu der Neutralitätserklärung.

Mit blutigen Köpfen heimgeschickt

Wieder einmal sind englische Streitkräfte mit blutigen Köpfen heimgeschickt worden. Nach dem großen deutschen Luftangriff bei Bergen war es diesmal die Kriegsmarine, die eindringenden britischen Seestreitkräfte bei Narvik erfolgreich die Stirne bot. Es zeigt sich hier, wie nutzlos die verpatete Reaktion der Briten auf die deutschen Maßnahmen in Skandinavien ist.

In diesem Zusammenhang stellt der Direktor der italienischen „Tribuna“ die Frage, wo denn die „meerbeherrschende“ britische Flotte sei. Während die norwegischen Territorialgewässer ansehnlich volla unter der Kontrolle Englands stehen, sei es Deutschland gelungen, innerhalb 24 Stunden in allen norwegischen Häfen bedeutende Truppenkontingente, die sogar mit Artillerie ausgerüstet seien, auszuliefern. Dies sei offenbar ein großer Erfolg - der englischen Kriegsflotte, die auf ihre Seeherrschaft pocht und behauptet, das Recht und die Macht zu haben, den gesamten europäischen Kontinent zu blockieren. Ironisch wird denn die Erklärung Chamberlains abgelesen, der erklärt habe, die Weltmächte wollten Norwegen zu Hilfe kommen.

Dänemark nach der Besetzung

Aufforderung zur Ruhe und Besonnenheit - Befriedigung in Schweden

Die Veränderung der Verhältnisse, die mit der Besetzung Dänemarks einsetzten, wird in der dänischen Presse einer einsehenden Würdigung unterzogen. Man verkennt nicht, daß an die Bevölkerung „ardhe Forderungen an Selbstbehalt und Charakterstärke“ - wie es in „Verlingste Tidende“ heißt - gestellt werden. Aber man weiß, daß dies dem Land und dem Volk nur zu Ruhm sein kann. Man verwahrt nochmals darauf, daß die Minister der norwegischen Regierung durch England eine Gegenwirkung Deutschlands auswirken mußte. Jeder werde eine nationale Pflicht ausführen, wenn er sich gegenüber der neuen Lage gemäß dem Gebot der Wehrkräfte stelle.

Schnelligkeit - Ueberlegenheit

Englands „unüberwindliche“ Sunderland-Flugzeuge

Am zwei aufeinander folgenden Tagen konnte das Oberkommando der Wehrmacht den Abschlag eines der von den Briten in so viel gebrochenen Fernaufklärungsflugbooten von dem Küsten Suederland, der so genannten fliegenden Schlachtschiffe, melden.

Am 8. April wurde eines dieser Flugboote bei den Ebelands-Fjorden und am 9. April ein anderes über Oslo abgeschossen. Wenn es noch einer Widerstand der von der briti-

„Besetzung war unvermeidlich“

Die Vereinigten Staaten und der deutsche Schritt

In den Vereinigten Staaten ist man enttäuscht, daß die selbstverkündeten „Verteidiger der Demokratie“ abermals versagt haben. Man bemüht sich um Abstand. England habe sich verkündet, daß es in diesem Krieg keine Neutralität gebe. Die Besetzung sei unvermeidlich gewesen. In den überwältigenden Erfolgen der deutschen Streitkräfte kann man nicht vorübersehen.

Der Bericht der „New York Times“ hebt das Ersauern der Bevölkerung darüber hervor, daß deutsche Kriegsschiffe die englische Blockade durchbrechen konnten. „Wo ist die Britenflotte, die jedermann für so stark hielt“, sei allgemein die Frage gewesen. Der Korrespondent drückt seine Bewunderung über die Schnelligkeit und Reibungslosigkeit der deutschen Besetzung aus.

Deutsche Bomben auf Englands Flotte

Starke feindliche Seestreitkräfte von unseren Kampfflugzeugen getroffen. - Treffer auf Schlachtschiffen und Kreuzern

(A. A.) Am Mittwochnachmittag herrschte um die Mittagsstunde vor den Hallen Hochbetrieb. Erst in der Nacht zuvor sind die Flugzeuge von einem Einsatz in Scapa Flow zurückgekommen, und dennoch haben sie jetzt schon wieder einlaßbereit, soviel man betruet vor den Männern des Bodenpersonals, die mit ihrem Pflichtbewußtsein und ihrer Gründlichkeit die Voraussetzungen schaffen für alle Erfolge der liegenden Verbände. Bereit am Vormittag sind an der Westküste Norwegens in der Höhe von Bergen starke feindliche Streitkräfte gemeldet worden. Das ist für die Männer des Geschwaders ein aufwendiges Rennen. Es dauert nur wenig mehr als zehn Minuten, bis die vertriebenen für diese Aufgabe eingestellten Flugzeuge mit ihrer schweren Bombenlast gestartet und in Richtung Nordwest am Horizont verschwunden sind.

Nach 17 Uhr trifft die erste Rundmeldung von einem der deutschen Flugzeuge ein: in kurzen Abständen laufen weitere Meldungen ein. Die Nachrichten sind sämtlich wieder auf Seemarsch, und es ist kaum eine Befahrung, die nicht Angriffsfolge melden kann. Schon früher als erwartet, lagt das erste der zurückkehrenden Flugzeuge in heller Kurve um den Platz und landet. Nach und nach folgen die anderen. Die Berichte der Besatzung bestätigen die abgelesenen Erwartungen voll und ganz.

Westlich von Bergen stehen die in großer Höhe anstehenden Kampfflugzeuge auf den Feind. Der Feind wird beim Auftauchen der Flugzeuge sofort identifiziert und sehr wie wild mit der Aia. Zwei Feldweibel erschaffen befehlert, daß sie sich einen Kreuzer vorachneißeln lassen und ihm zunächst einen schweren Broden vor den Bug warfen, während der zweite ebenfalls mittschiffs auslief.

Eine riesige Rauchwolke brach aus dem Mittelschiff

und blieb noch lange als brennendes Kanak über dem getroffenen Schiff stehen.

Ein Zeutnant erzählt, daß ein ganz großer Broden nur dadurch entkam, daß sich im Augenblick des Anfluges eine dicke Wolkenschicht zwischen Flugzeug und Ziel schob. Dafür konnte man einem anderen Fahrzeug eine Bombe auf den Kopf werfen. Wie der Bordwart beobachtete, hatte die Bombe auf gefesselt. Von fast allen Flugzeugen wurde ein größeres Kriegsschiff gesehen, das mittschiffs brannte und bewegungslos in einem riesigen Delfel lag.

Feindliches Transportschiff mittschiffs getroffen

Große Freude rief die Erfolgsmeldung eines Feldweibels hervor, der berichtet, daß er inmitten der feindlichen Flotteneinheiten laufendes großes Transportschiff, wahrscheinlich einen Truppentransport, mit zwei Bomben angegriffen habe. Der erste Wurf ging daneben, aber der zweite sah. Der Fahrer des Flugzeuges sah unmittelbar nach dem Einschlag einen Brand ausbrechen. Trotz heftiger Katastrophe durch die Artillerie hatte sich der Feldweibel mit aller Sorgfalt des großen „Elmers“ angenommen.

Die Britenschiffe haben erneut erfahren müssen, daß Deutschlands Kampfflugzeuge überraschend und mit allergrößter Wucht zuschlagen, wenn die Stunde des Einsatzes für sie gekommen ist.

Albert Klapprott.